

Landesberufsschule Waldegg



Schuljahr 2008/2009

Allgemein

Die Landesberufsschule Waldegg wird seit März 2006 durch „auftrieb“ Schulsozialarbeit (Fr. DSA Tamandl Katrin) betreut, und war die erste Berufsschule mit Internat in NÖ, an der Schulsozialarbeit angeboten wurde.

Das Angebot ist mittlerweile fix in den Schul – und Internatsbetrieb integriert und von der Schulleitung, den Lehrer/innen und auch den Schüler/innen gut akzeptiert.

Anwesenheitszeiten und Räumlichkeiten

Der Beratungstag an der Schule wurde aufgrund von organisatorischen Gründen in diesem Schuljahr von Montag auf

Donnerstag in der Zeit von 16.00 – 20.00 verlegt.

In dieser Zeit war die Sozialarbeiterin für die Schüler/innen an der Schule erreichbar, wobei sie in der Zeit von 16.00-18.00 im Beratungszimmer und danach im Internatsbetrieb anzutreffen war.

Wie auch in den letzten Jahren fanden viele Gespräche im Eingangsbereich der Schule, dem Lehrercafé, wie auch direkt im Internat statt.

Über die Anwesenheitszeiten hinaus war die Schulsozialarbeit auch telefonisch (per Diensthandy) und auch per mail für die Schüler/innen, auch nach der Berufsschulzeit, erreichbar.

Kontakt zu Schüler/innen

Das Angebot wurde wieder in allen Klassen zu Beginn jedes Lehrganges vorgestellt, und es wurden auch an alle Schüler/innen die neu gestalteten Visitenkarten verteilt. Diese kamen sehr gut an, da (im Gegensatz) zu den ‚alten‘ Visitenkarten auch die Anwesenheitszeiten und Räumlichkeiten abzulesen sind.

In diesem Schuljahr wurde die Vorstellung erstmals nur in den ersten und zweiten Klassen gemacht, aufgrund der Zeitintensität und der Tatsache, dass die Schulsozialarbeit schon sehr etabliert ist an der Schule.

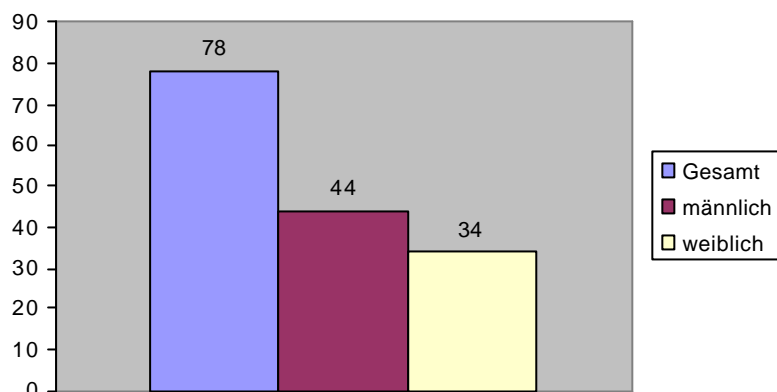
Wie die Statistik der einzelnen Lehrgänge zeigt, haben die Kontakte im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.

In diesem Schuljahr waren die Kontakte in der Zahl zwischen 70-80 in jedem Lehrgang angesiedelt, während im letzten Schuljahr die Zahl der Schülerkontakte in jedem Lehrgang zwischen 50-60 lag.

Der Burschen – und Mädchenanteil war in jedem Lehrgang unterschiedlich – in 2 Lehrgängen überwogen zu einer hohen Zahl die Burschen in den anderen beiden die Mädchen.

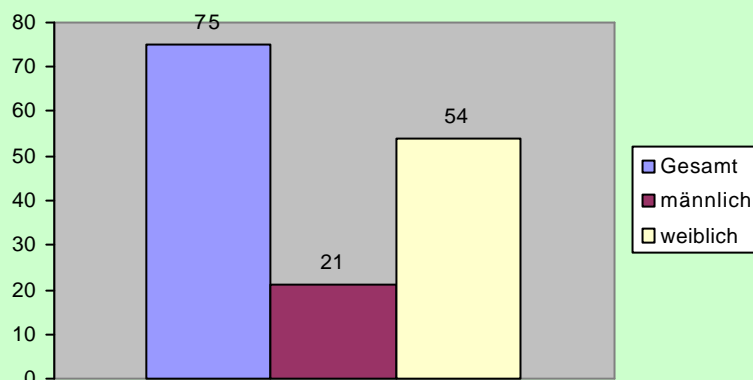
Erfreulich ist, dass sich beide Geschlechter durch das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit angesprochen fühlten, und sich auch Burschen an eine weibliche Beraterin mit ihren Ängste, Sorgen und Problemen wandten.

Kontakte Schüler/innen (1.Lehrgang)



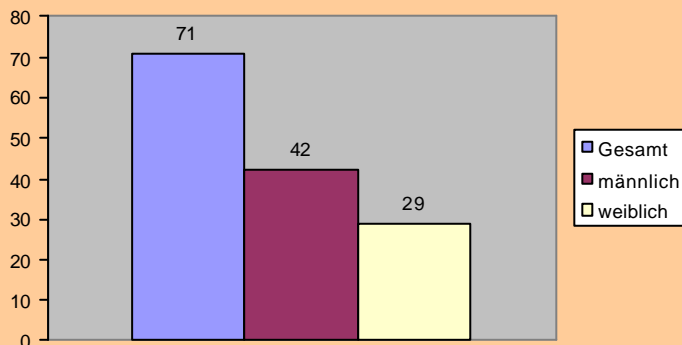
■ Gesamt
■ männlich
■ weiblich

Kontakte Schüler/innen (2.Lehrgang)



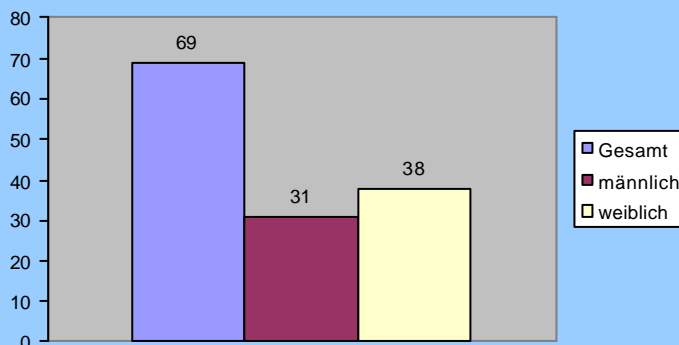
■ Gesamt
■ männlich
■ weiblich

Kontakte Schüler/innen (3.Lehrgang)



■ Gesamt
■ männlich
■ weiblich

Kontakte Schüler/innen (4.Lehrgang)



■ Gesamt
■ männlich
■ weiblich

Wie auch in den letzten Schuljahren waren die suchtpreventiven Workshops in allen ersten Klassen zu Beginn jedes Lehrgangs ein wichtiger Anknüpfungspunkt für weitere Kontakte im Laufe der Lehrgänge.

Die Schüler/innen fassten während der Workshops Vertrauen zu den Sozialarbeiter/innen und hatten das Gefühl auch mit anderen Problemen zu ihnen kommen zu können.

Auch der Eingangsbereich der Schule und das Schülercafé waren wichtige Orte zur Kontaktaufnahme, da viele zunächst den informellen Kontakt suchten, und es erst nach einigen Gesprächen geschafft haben eine Beratung im Beratungszimmer in Anspruch zu nehmen.

Dieses Phänomen war auch schon in den letzten Schuljahren zu erkennen und hat sich auch in diesem Schuljahr nicht geändert.

Die Probleme und Anliegen die Anlass waren die Schulsozialarbeit aufzusuchen waren **Themen** wie

- Homosexualität (auffallend häufig vorgekommen),
- Gewalt in der Familie,
- grundsätzliche Schwierigkeiten in der Familie,
- Probleme in der Lehrstelle,
- Massiver Konsum von Suchtmitteln und Alkohol (massiver Alkoholkonsum war besonders häufig Thema)
- Beziehungsprobleme,
- Essstörungen (vor allem bei Burschen sehr auffällig)
- Mögliche Schwangerschaft
- Tod von Familienangehörigen und Freunden
- Zwangsstörungen/Ängste/Selbstmordgefahr
- Abtreibung
- Scheidung der Eltern/Sorgerecht
- Schulden der Eltern
- Psychische Krise/Aggressionen
- Lernprobleme
- Probleme in der Lehrstelle

Die Themenaufstellung zeigt, dass sich die Schüler/innen mit diversen Problemlagen an die Schulsozialarbeit wandten.

Auffallend war, dass viele Burschen mit Essstörungen kamen, vor allem Magersucht und Ess – Bresssucht traten dabei sehr gehäuft auf.

Auch massiver Alkoholkonsum war bei einigen Burschen und Mädchen Thema – es gibt viele Jugendlichen, die es nicht mehr schaffen ohne Alkohol Anspannungen und Probleme zu lösen und schaffen auch die Schulwoche ohne Konsum nicht.

Insgesamt ließ sich beobachten, dass massive psychische Probleme bis hin zu psychischen Erkrankungen, wie Angst – und Zwangsstörungen zunehmen, und dabei oft sehr schnell reagiert werden muss um Selbst – und Fremdgefährdung zu verhindern.

In den meisten dieser Fälle war eine psychiatrische Abklärung notwendig um den weiteren Schulbesuch zu gewährleisten. In manchen Fällen muss die Schule und sogar die Lehre unterbrochen werden, da die psychischen Probleme es unmöglich machen einer regelmäßigen Arbeit nachzugehen.

Dabei kann die Sozialarbeit als Bindeglied für Krankenhäuser und regionale Einrichtungen gesehen werden. Durch eine entsprechende Fallübergabe und Kommunikation an weiterbehandelnde Personen und Einrichtungen kann eine effektive und nahtlose Unterstützung gewährleistet werden.

Nachbetreuung und Weitervermittlung

Es wird von Seiten der Schulsozialarbeit versucht bereits während der Berufsschulzeit mit regionalen Einrichtungen, Ärzten und Jugendämtern gemeinsam mit den Schüler/innen Kontakt aufzunehmen, um eine weitere regionale Betreuung zu gewährleisten.

In diesem Schuljahr gab es Kontakt zu diversen Jugendämtern, regionalen Suchteinrichtungen (API, Caritas), Bewährungshilfe, Psychiatrie, und Berufsausbildungsassistenten.

Wie auch schon in den Vorjahren gestaltete sich aber eine Weitervermittlung an regionale Stellen eher schwierig, und wenn die Jugendlichen wieder im Arbeitsleben

zurück sind, kaum Zeit finden wollen oder können, sich weiterführend Unterstützung zu holen.

Es ließ sich beobachten, dass viele Schüler/innen, die bereits aus anderen Lehrgängen bekannt waren, das Angebot der Schulsozialarbeit, die Schule kamen, das Angebot wieder in Anspruch nahmen.

Workshops und Gruppenarbeiten

Auch in diesem Schuljahr haben wieder einige Workshops und Gruppenarbeiten stattgefunden.

Wie auch in den letzten Schuljahren wurde in jedem Lehrgang mit allen ersten Klassen Workshops zum Thema Suchtprävention durchgeführt, in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung.

Diese Workshops kamen bei den Schüler/innen sehr gut an und stellten eine gute Möglichkeit dar mit Ihnen in Kontakt zu treten und sie besser kennen zu lernen.

Auch Klassen – und Zimmerkonflikte kamen häufig vor. Dabei wurde versucht durch ein Vorgespräch mit einzelnen Betroffenen und Lehrer/innen die Problematik zu erarbeiten und nur in Ausnahmefällen ein gesamtes Klassengespräch durchzuführen.

Dies hat sich als sehr effektiv erwiesen wenn auch nach wie vor schwierig, da die Konflikte meist schon verhärtet waren, als sie an die Sozialarbeiterin herangetragen wurden.

Deshalb scheint es sinnvoll Konflikte in Klassen präventiver zu bearbeiten und es entstand in diesem Schuljahr die Idee eines ‚Buddyprojektes‘.

Dabei sollen einzelne Schüler/innen als ‚Buddies‘ ausgebildet werden im Sinne eines ‚Peer – Projektes‘ um Konflikte in Klassen schneller und effektiver bearbeiten zu können. Das Konzept muss speziell auf die Arbeit in Berufsschulen und die kurze Zeit die Schüler/innen dort sind, abgestimmt sein.

Der Beginn des Projektes ist für den 3.Lehrgang 2009/2010 geplant.

Zusammenfassung und Ausblick

Es war auch in diesem Schuljahr erfreulich zu sehen, dass das Angebot der Schulsozialarbeit von sehr vielen Schüler/innen in Anspruch genommen wurde.

Das niederschwellige Angebot vor Ort an der Schule reduziert die Schwelle Beratung in Anspruch zu nehmen – vor allem für jene, die noch professionelle Unterstützung erhalten haben.

Im nächsten Schuljahr wird es personelle Veränderungen an der LBS Waldegg geben, da Fr.Tamandl die Projektkoordination aller Landesberufsschulen im Industrieviertel übernimmt, und direkt keine Schulen mehr betreuen wird.

Deshalb wird auch die LBS Waldegg an eine neue Kollegin im Team übergeben werden.

Im ersten Lehrgang wird die Einschulung und Übergabe stattfinden.

Darüber hinaus wird es, aufgrund eines neues Finanzierungsmodells mehr Stunden an der Schule geben, was es möglich macht intensiver an der Schule zu arbeiten, und Problematiken schneller und effektiver bearbeiten zu können.